

Neue Perspektiven auf gewohnte Bilder

Ausstellung „weiß – schwarz“ des Entwicklungspolitischen Netzwerkes Sachsen

Die Ausstellung „weiß – schwarz“ des Entwicklungspolitischen Netzwerkes Sachsen ist gut geeignet, um eigene Reaktionen auf die Frage „Was wäre wenn?“ zu testen. Sie kann Anknüpfungspunkt sein, um in Gemeindegruppen über Stereotype und Rollenverständnisse ins Gespräch zu kommen.

Von Nadège Azafack, Dresden

Vor einigen Wochen bei dem halbjährlichen Elterngespräch in der Schule unterhielt ich mich über die Bewertung der Schüler im Fachunterricht Kunst mit der Lehrerin meines Sohnes. Diese erklärte mir, dass die Benotung bei Kunst wenig von der Richtigkeit, von dem, was dargestellt wird, abhängt, son-

aktuell die Frage unserer „fremden“ Wahrnehmung und damit verbunden unserer Perspektiven auf die Bilder, die uns begegnen, immer noch ist. Wie dringend es ist, den Mitmenschen eine neue Perspektive darauf anzubieten. Eine Perspektive auf die Überlegung „Wie wäre es, wenn ...?“

Stereotype reflektieren

Bereits vor zehn Jahren hat sich das Entwicklungspolitische Netzwerk Sachsen (ENS) mit diesem Perspektivwechsel beschäftigt und beschlossen, einen Beitrag dazu zu leisten: die Wanderausstellung „weiß – schwarz“. Es entstanden Fotopaare mit Motiven aus der Entwicklungszusammenarbeit, allerdings waren bei den Portraitierten die Hautfarben und damit auch die Rollen getauscht. Anschließend wurden Passant*innen in Dresden und Berlin nach Untertiteln und Kommentaren für diese Fotos gefragt. In der Ausstellung „weiß – schwarz“ werden die Ergebnisse auf fünf Textilbannern präsentiert. Durch das Vertauschen der Rollen wird die gewohnte mediale Wirklichkeit auf den Kopf gestellt und die Möglichkeit eingeräumt, Stereotype zu reflektieren.

Bestimmt haben sich bislang nur wenige gefragt, wie es wohl wäre, wenn die Erzieherin der eigenen Kinder eine junge geflüchtete Frau aus Syrien wäre oder wie sie wohl reagieren würden, wenn sich bei der Organtransplantation herausstellen würde, dass der Spender ein schwarzer Afrikaner wäre? Warum sollte es ein Unwohlsein hervorrufen zu erfahren, wenn der Sicherheitschef des Berliner Flughafens ein Muslim wäre? Wieso schmunzeln machen Eltern, wenn mein schwarzer Sohn bei der Frage nach der Berufswahl verkündet, dass er vorhat, Bundeskanzler zu werden?

Diese Situationsbeispiele führen in unseren Köpfen instinktiv zu Reaktionen wie Abwehr, Irritation, Unwohlsein und manchmal Schock. Unsere Reaktion könnte auf die Art unserer Erziehung, auf den Druck der Gesellschaft oder vielleicht auf die Medien mit ihrer meist einseitigen Berichterstattung zu-

BU

dern viel mehr von der Genauigkeit und der Mühe bei der Arbeit. Es werde eher darauf geschaut, wie sauber beispielsweise die Weihnachtsfiguren bemalt wurden und weniger auf die benutzten Farben. Ein Schüler würde keine schlechtere Benotung bekommen, weil der Weihnachtsmann schwarz statt weiß bemalt wurde. Auf meine Antwort, dass der Weihnachtsmann bei uns schwarz ist, musste die Lehrerin kurz innehalten und diese neue und unerwartete Information verarbeiten.

Auch, wenn ich die Reaktion erwartet hatte, bin ich jedes Mal erneut erstaunt und ich frage mich, wie es wohl wäre, wenn der Weihnachtsmann nicht immer ausschließlich als weißer Mensch präsentiert wird? Würde sich dadurch ein solches Gespräch wie mit der Lehrerin erübrigen? Mir wurde bewusst, wie

rückzuführen sein. Dies bedeutet aber keineswegs, dass nur die anderen für die Misere unserer Denkmuster verantwortlich sind und wir selbst nichts dafür können.

Für ein Mehr an Miteinander

Die Ausstellung „weiß-schwarz“ mit ihrer Begleitbildungsmappe bot und bietet hier die Möglichkeit, sich mit seiner eigenen Verantwortlichkeit auseinanderzusetzen. Anne Schicht vom ENS fasste es 2001 zusammen und schrieb in Vorbereitung auf die Ausstellung: „Täglich begegnen uns Bilder, die Menschen und Lebenssituationen aus Ländern des Südens abbilden – in Zeitungen und Zeitschriften, in der Werbung, in Imagebroschüren. Nicht selten transportieren diese Bilder rassistische Botschaften, Klischees und Rollenzuschreibungen. Deren Wirkung ist den BetrachterInnen oft nicht bewusst. Zwar sind leidende Kinder in der Spendenwerbung selten geworden. Doch es gibt weiterhin subtile Botschaften: Wer ist aktiv, wer passiv auf den Bildern? In welcher Umgebung werden Menschen dargestellt? In welcher Funktion?“

Mit der Ausstellung sollten nicht nur die Botschaften von Bildern kritisiert werden, sondern mit den nachgestellten Bildern in vertauschten Rollen eine neue kritische Wahrnehmung von Menschen geweckt werden. Die Ausstellung soll die Menschen aus ihrer Gewohnheit schubsen. Wenn sich dadurch nur eine Person dieser wichtigen Fragestellung „Wieso wäre es eigentlich nicht möglich, wenn ...?“ stellt, dann haben wir geschafft, einen Samen zu pflanzen, der hoffentlich morgen Früchte bringen wird.

Neun Jahre nach der Fertigstellung der Ausstellung steht die Gesellschaft in Sachsen – seit der „Flüchtlingsswelle“ 2015 noch mehr als den Jahren zuvor – unter Spannung. Die in der Ausstellung angesprochenen Themen haben nochmals an Wichtigkeit gewonnen. Sie dürfen sich nicht in den politischen Diskussionen abdrängen lassen. Dafür müssen weiterhin und verstärkt Themen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und der Entwicklungspolitik in Bildungsveranstaltungen und Fachgesprächen sowie in der Öffentlichkeitsarbeit so eingebracht werden, dass die Gesellschaft sich für sie interessiert. Auch Menschen, die nicht oder nur selten zu entwicklungspolitischen Vorträgen oder Tagungen gehen, sollen sich angesprochen fühlen. Diese scheinbar unerreichbare Zielgruppe bildet allerdings die Mehrheit und ist in unterschiedlichen

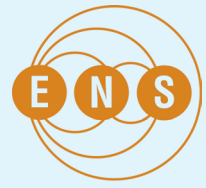
Technische Daten zur Ausstellung

- fünf Textilsegmente (jeweils ca. 1,20 Meter lang)
- Ausstellungssystem Aluminium, selbststehend, für Innen- und Außenräume möglich
- Gesamthöhe etwa 2 Meter, Gesamtlänge etwa 6 Meter, Tiefe etwa 0,8 Meter
- Aufstellung flexibel, das heißt Anordnung um die Ecke oder im Kreis (Durchmesser 3 Meter)

Die Ausleihgebühren betragen pro Woche 25 Euro plus Transportkosten.

Kontakt

Entwicklungspolitisches
Netzwerk Sachsen e.V.
Kreuzstraße 7, 01067 Dresden
Telefon: 03 51/ 4 92 33 64
kontakt@einewelt-sachsen.de



Entwicklungspolitisches
Netzwerk Sachsen e.V.

sozialen Schichten zu finden. Nur wenn diese „Desinteressierten“ angesprochen und in die politische Diskussion involviert werden, bekommen sie eine Möglichkeit, andere Perspektiven zu betrachten, diese vielleicht zu akzeptieren und zu berücksichtigen. Darin liegt die Chance, ein positives und tolerantes Miteinander statt einem ausgrenzenden Übereinander in der gesellschaftlichen Kultur des Zusammenlebens zu schaffen.

Vor diesem Hintergrund wird die Ausstellung derzeit aktualisiert und die ausgewählten Bilder werden der aktuellen gesellschaftlichen Situation und dem politischen Diskurs angepasst. Die Weiterentwicklung der Ausstellung wird zudem um ein digitales Paket erweitert, um die Entwicklungspolitik zu den Menschen zu bringen – für ein Mehr an Miteinander. ■



Bildungsmaterialmappe „weiß – schwarz“

Die Mappe enthält Bildungsmaterialien zum Thema Rollenverteilungen in der Entwicklungszusammenarbeit. In fünf interaktiven Methoden wird sich dem Thema auch spielerisch angenähert. Empfohlen für Menschen ab 12 Jahren. Preis: 10 Euro

→ www.einewelt-sachsen.de